Gemeindebrief

September/
Oktober 2020

für die Evangelischen Kirchengemeinden St. Stephan Tangermünde
sowie Hämerten, Langensalzwedel und Miltern

Danken heißt, in Liebe gedenken
© detailblick-foto - stock.adobe.com

Danken heißt, in Liebe gedenken

Erntedank. Selbstverständlich:
Ähren und Brot, Kürbisse und Äpfel,
Trauben und Käse,
Kindergottesdienst und Brauchtum.
Erntedank. Selbstverständlich:
Alle Jahre wieder, ländliche Folklore, weiter im Jahrestrott.
Erntedank. Selbstverständlich:
Wir haben noch immer genug.
Selbstverständlich,
das versteht sich von selbst,
gedankenlos:
kein Gedanke an den Dank.
Gedankenlos, herzlos.
Denn da ist doch einer – der hat ein Herz für uns,
dem haben wir das zu verdanken.
Weil er uns liebt.
Danken heißt, in Liebe gedenken.
Und wer dankt, ist nie allein,
denn wer dankt, der liebt,
und wer liebt, der hat Herz
und der teilt,
selbstverständlich.
Erntedank.

Anne Weinmann

Jahreslosung 2020:

Ich glaube; hilf meinem Unglauben! (Markus 9,24)

Monatsspruch September

Ja, Gott war es, der in Christus die Welt mit sich versöhnt hat. (2. Korinther5,19)

Monatsspruch Oktober

Suchet der Stadt Bestes und betet für sie zum HERRN; denn wenn's ihr wohlgeht, so geht's euch auch wohl. (Jeremia 29,7)

Gottesdienste

Tangermünde

06.09.	13. So. n. Trinitatis	9.30 Uhr	Ein musikalischer Gottesdienst mit dem Vokalkreis „Cappella Elbigensis“
13.09.	14. So. n. Trinitatis	9.30 Uhr	Gottesdienst Pfr. U. Paulsen
20.09.	15. So. n. Trinitatis	**10.00 Uhr**	Schulstartgottesdienst „Die 10 kranken Männer- wofür ich Gott dankbar bin!“

19.09.	Samstag	13.00 Uhr	Jubelkonfirmation
27.09.	16. So. n. Trinitatis	9.30 Uhr	Gottesdienst
02.10.	Freitag	9.30 Uhr	Gottesdienst der **Johanniter-Kindergärten** zum Erntedankfest
04.10.	17. So. n. Trinitatis	9.30 Uhr	**Erntedankgottesdienst**

mit Abendmahl und Kindergottesdienst und der Einsegnung vom Ehepaar Helmut und Edelgard Brien zur Goldenen Hochzeit

(Vorbehaltlich der Coronaschutzmaßnahmen!!!!)

11.10.	18. So. n. Trinitatis	9.30 Uhr	Gottesdienst Verabschiedung von Hans- Ulrich Schmidt
18.10.	19. So. n. Trinitatis	9.30 Uhr	Gottesdienst
25.10.	20. So. n. Trinitatis	9.30 Uhr	Gottesdienst
31.10.	Reformationstag	**Kein Gottesdienst!!!!**	
01. 11.	21. So. n. Trinitatis	9.30 Uhr	Zentraler Gottesdienst zum Reformationsfest mit dem Bläserchor

Coronabedingt finden bis mindestens 08.11. alle Gottesdienste in der St. Stephanskirche statt.

Miltern

27.09. 16. So. Trinitatis 14.00 Uhr Ernte-Dank-Gottesdienst
mit Jubelkonfirmation, Abendmahl und dem Bläserchor
(Vorbehaltlich der Coronaschutzmaßnahmen!!!!)
Im Anschluss Kirchenkaffee und großes Kuchenessen!

25.10. 20. So. n. Trinitatis 11.00 Uhr Gottesdienst

01. 11. 21. So. n. Trinitatis 9.30 Uhr Zentraler Gottesdienst
Tangermünde zum Reformationsfest mit dem Bläserchor

Langensalzwedel

12.09. Samstag 14.00 Uhr Gottesdienst zum **HERBSTDORFFEST**
mit Pfrn. J. Kleemann auf dem Dorfplatz unter den Nussbäumen
(Bei Regen in der Kirche)

10.10. Samstag 14.00 Uhr Ernte–Dank–Gottesdienst
mit Abendmahl und Kirchenkaffee
(Vorbehaltlich der Coronaschutzmaßnahmen!!!!)

01. 11. 21. So. n. Trinitatis 9.30 Uhr Zentraler Gottesdienst
Tangermünde zum Reformationsfest mit dem Bläserchor

Hämerten

06.09. 13. So. n. Trinitatis 11.00 Uhr Gottesdienst

04.10. 16. So. n. Trinitatis 14.00 Uhr Ernte–Dank–Gottesdienst
mit Abendmahl und Kirchenkaffee
(Vorbehaltlich der Coronaschutzmaßnahmen!!!!)

01. 11. 21. So. n. Trinitatis9.30 Uhr
Tangermünde

Zentraler Gottesdienst
zum Reformationsfest mit
dem Bläserchor

Konzerte

Sa., 03.10. **16.00** Uhr

30. Festkonzert zum Tag der Deutschen Einheit
mit ökumenischem Friedensgebet

Programm: Werke von Wolfgang Amadeus Mozart und Arvo Pärt
Kammerchor Porta Westfalica und Norddeutsche Camerata
Leitung: Georg Kindt

Orgelvespern an der Scherer-Orgel, samstags um 17 Uhr in der St. Stephanskirche in Tangermünde

5. September	Gero Wiest (Tangermünde)
12. September	Christoph Lehmann (Tangermünde)
19. September	Olga Minkina (Tangermünde)
26. September	Thorsten Ahlrichs (Ganderkesee)

3. Oktober	Chorkonzert Porta Westfalica
10. Oktober	Martin Rieker (Bielefeld)
17. Oktober	Olga Minkina (Tangermünde)
24. Oktober	David Boos (Tangermünde)
31. Oktober	Julia Raasch (Naumburg)

leicht(un)sinnig – Ein Gottesdienst? Ein etwas anderer Gottesdienst.

Wann immer etwas mit „etwas anders“ überschrieben wird, scheint die Lage diffus. Am 05.07.2020 fand unter dem Titel „LeichtUn(d)Sinnig“ der erste Sommergottesdienst unter freiem Himmel unter der Leitung von Pfarrer Hagen Mewes in Mieste statt. Eingeladen hatte er die Kopinsky-Brüder – so dass eine „Gegeneinladung“ längst überfällig ist. Im Juli präsentierten Mewes und Kopinsky eine Mischung aus Texten und Musik, Ernsthaftem und Leichtfertigem sowie Weltlichem und Christlichem. Um ebendieses Pendeln der Genre und Inhalte wird es auch im Folgeprogramm am 30.08.2020 auf der Corona-Bühne in Arneburg gehen. Da reihen sich Kästner, Böll und Rilke nahtlos neben Johannes XIII., dem Vaterunser und Auszügen aus dem Matthäus-Evangelium ein – und Kopinsky? Die singen eigene und Volkslieder, adaptieren Pop-Songs für sich und brechen mit Hörkonventionen. Und so kreieren die drei Herren ein Miteinander, das zwar auch eine Form des Gottesdienstes ist, aber vor allem einem nachstrebt: Der unerhörten Leichtigkeit des Seins.

Die Tickets zum Preis von 5 € sind auf www.altmark-buehne.de zu bestellen. Der Erlös geht zu gleichen Teilen an die Kirche Arneburg sowie die Akteure. Getränke und Snacks werden vor Ort angeboten und dürfen gern im „Gottesdienst“ einverleibt werden. Das Mitbringen von Sitzdecken ist ausdrücklich erwünscht. Die Einhaltung der Corona-Auflagen wird vom Veranstalter gewährleistet. 14:30 Uhr ist Einlass und um 15:30 Uhr eröffnet Pfarrer Hagen Mewes das Programm „leicht(un)sinnig“.

Weitere Termine

Zur **Goldenen/Diamantenen und Eisernen Konfirmation** lädt die Evangelische Kirchengemeinde Tangermünde die Konfirmationsjahrgänge 1970 / 1960 / 1950 und 1955 recht herzlich ein. Wir bitten zu beachten, dass dieses vierfache Jubiläum gemeinsam begangen werden soll und an einem Sonnabend stattfindet:

Goldene / Diamantene, Eiserne und Gnaden Konfirmation
am Samstag, dem 19. September 2020, um 13.00 Uhr
in der St. Stephanskirche.

Vorläufiges Programm: von 13.00 – 17.30 Uhr:
- Festgottesdienst in der St. Stephanskirche
- Kaffeetrinken im „Christophorushaus“
- Orgelvesper

Interessenten melden sich bitte im Pfarramt Tangermünde, Pfarrhof 6 oder unter der Telefonnummer 039322/3208 oder 039322/738332. Sie erhalten dann eine Einladung mit den entsprechenden Hinweisen und Daten. Bitte teilen Sie uns auch bekannte Adressen weggezogener Konfirmanden mit. Sollten Sie nicht in Tangermünde konfirmiert worden sein, sind Sie trotzdem herzlich eingeladen, dieses Jubiläum bei uns mitzufeiern.

Wöchentliche Veranstaltungen

Christenlehre	donnerstags	15.00 – 16.00 Uhr	1. bis 3. Klasse
	donnerstags	16.00 – 17.00 Uhr	4. bis 6. Klasse
Vorkonfirmanden	mittwochs	15.30Uhr	7. Klasse
Konfirmanden	mittwochs	16.30Uhr	8. Klasse
Kurrende	donnerstags	16.00Uhr	
Kantorei	donnerstags	19.30 Uhr	
Bläserchor	mittwochs	20.00 Uhr	

Kantorei	Gruppe I	19.30 Uhr
	Chorandacht	20.15 Uhr
	Gruppe II	20.45 Uhr

Kurrende-Start	3.09.2020	
	Klasse 4-6	Do. 15.00-16.00 Uhr
	Klasse 1-3	Do. 16.00-16.30 Uhr

„jusi“ (Jugend singt)-Start 2.9.20 Mi. 17.30-18.30 Uhr

Christenlehre-Start	24.9.2020	
	Klasse 1-3	Do. 15.00-16.00 Uhr
	Klasse 4-6	Do. 16.00-17.00 Uhr

Konfi-Start	2.9.2020	
	7. Klasse	Mi. 15.30-16.30 Uhr
	8. Klasse	Mi. 16.30-17.30 Uhr

Andacht im Seniorenheim „Elbblick“ – Schlossfreiheit 7

Fr 25.09. 15.30 Uhr Speisesaal

Fr 30.10. 15.30 Uhr Speisesaal

Andacht im Seniorenwohnzentrum Jägerstr.

Do 24.09. 15.30 Uhr

Do 29.10. 15.30 Uhr

Kreise und Gruppen

Junge Gemeinde

08.09. 19.00 Uhr

22.09. 19.00 Uhr

06.10. 19.00 Uhr

Christophorushaus

Frauengesprächskreis

Mo 21. 09. 14.30 Uhr

Mo 26.10. 14.30 Uhr

Christophorushaus

Kindergottesdienst-vorbereitungsgruppe

Mi 02.09. 19.30 Uhr

Mi 7.10. 19.30 Uhr

Christophorushaus

Literaturkreis

Mo 05.10. 19.30 Uhr

Mo 23.11. 19.30 Uhr

Ort im Pfarramt erfragen

Hauskreis

Tag und Ort im Pfarramt erfragen

Glaubenswerkstatt – ich lade ein

Wagt es jemand, mitten in coronabeschränkten Zeiten zu einer Glaubenswerkstatt aufzurufen? Ja, ich lade ein und zwar mit Freude und Neugier – und berichte dazu:
Oben, auf der Seitenempore in St. Stephan liegt ordentlich zusammengefaltet – immer von Januar bis November – das Weihnachtstransparent. Erinnert Ihr Euch? Wir haben es vor 6 Jahren gestaltet. Es hat jedes Jahr in der Advents- und Weihnachtszeit großes Interesse geweckt, viel Freude bereitet, wurde bestaunt und hat Lob erfahren. Es hat geleuchtet und gestrahlt und hat getreu die Geschichte von der Geburt des Heilands verkündet, alle Jahre wieder. Aber nun liegt es da und stöhnt und jammert mit ersterbender Stimme und ist ganz blass. „Wo sind meine leuchtenden Farben? Ich bin so matt. Wo ist mein Glanz? Ich bin ganz zerknittert, manches ist zerrissen. Ich fühle mich so kraftlos und krank; wann lasst Ihr mich endlich in Rente gehen und überlasst jüngeren, neuen Bildern die Verkündigung der Weihnachtsgeschichte?!“
Das nehmen wir uns zu Herzen und wollen etwas tun.
Also suche ich 12 NachfolgerInnen. 12 Bilder sollen in der Glaubenswerkstatt neu entstehen – mit den Materialien Seidenpapier und Lack auf Plastikfolie, 70 cm x 70 cm. Eine Veränderung und Erleichterung: Diesmal werden wir das Seidenpapier nicht r e i ß e n (Was haben wir gestöhnt und geschimpft!), sondern wir werden das Seidenpapier schneiden. (Das wird eine neue Optik ergeben, seid

gespannt!) Noch eine Änderung, zu der uns Corona zwingt: da wir uns nicht zu mehreren in einem geschlossenen Raum für längere Zeit gemeinsam aufhalten sollen, biete ich für Einzelarbeit, mit mir als Aufsicht und Beraterin, meine eigene Küche als Werkstatt an – sagen wir ganz künstlerisch – als Atelier. Der ganze Monat Oktober steht zur Verfügung.
Wer sich bis zum 18. September bei mir verbindlich anmeldet (Tel.: 039322 722409), bekommt von mir das Thema (der zu gestaltenden Szene aus den Weihnachtsevangelien von Lukas und Matthäus) und Material zum Skizzieren bei sich zu Haus ausgehändigt und bestimmt einen Tag im Oktober zum Arbeiten bei mir. 4 – 6 Stunden werden erfahrungsgemäß für die Herstellung des Bildes benötigt. Manche Künstler sind schneller, andere brauchen mehr Zeit. Ich und meine Küche sind bereit mit allen Werkzeugen und Materialien für diesen Deinen Tag. Herzlich willkommen!
Wer wollte nicht den Ruhm ernten, am Weihnachtstransparent der St. Stephanskirche Tangermünde beteiligt gewesen zu sein!

Eure Anne Brinckmeier

Am Tag des Offenen Denkmals, dem 13. September 2020 können wir coronabedingt St. Stephan nur digital präsentieren über die Artguide-App !!!!!!!

Artguide-App für die St.Stephanskirche in Tangermünde

Durch Geschichte und Kunst führt ein Kunstführer für das iPhone in der Stephanskirche in Tangermünde

Mit Artguide können iPhone-Besitzer sich nun sowohl per Hörführung als auch per E-Book durch die St. Stephanskirche in Tangermünde führen lassen. Sowohl der Audioguide als auch das digitale Buch sind bebildert, so dass sich ein Ausflug in die geschichtsträchtigen Gemäuer schon von der Couch aus lohnt.

Viel mehr Spaß macht es allerdings, die Applikation direkt vor Ort zu verwenden. Ein interaktiver Lageplan führt durch das Gebäude, in den sämtliche Stationen der Hörführung eingezeichnet sind und sich direkt anwählen lassen. Ein ganz neues Erlebnis auf dem Rundgang durch die berühmte Sehenswürdigkeit!

Wer nach der Audioführung noch einmal ins Detail gehen will, kann in den Kapiteln des integrierten E-Books schmökern. Die wichtigsten geschichtlichen Daten sind außerdem übersichtlich in einer Zeittafel zusammengefasst. Und last but not least sind auch notwendige Besucherinformationen in der App verfügbar.

Grundlage der App ist der 2009 im Verlag Schnell und Steiner, Regensburg, erschienenen Große Kunstführer von Martina Sünder-Gaß.

Und so geht es:
Auf dem iPhone muss das Programm App Store geöffnet werden. Es erscheint der Reiter Suchen. Im Suchfeld wird der Begriff Artguide eingegeben. Nach dem Klick auf das Feld Suchen listet das Handy eine Vielzahl von Ergebnissen auf. Die App Artguide von Pausanio ist das, was wir für die Führung durch St. Stephan benötigen. Sie wird also ausgewählt und angetippt. Auf dem Bildschirm erscheint das Feld Gratis. Klickt man darauf, erscheint als nächstes der Hinweis Installieren. Das ist erforderlich, um die App nutzen zu können.

Nach dem Klick auf Installieren wird das Kennwort verlangt, mit dem sich jeder Nutzer ganz individuell bei seinem Anbieter angemeldet hat. Ist das Kennwort eingegeben, wird das App Artguide auf dem Handy installiert. Es erscheint auf der Bildschirmoberfläche.

Nun sind es nur noch wenige Schritte bis zur Führung durch die Tangermünder Kirche. Ein Klick auf die App Artguide öffnet die Startseite. Es erscheinen die Reiter: Alle Guides, Meine Guides, Meine Stempel und Standortsuche. Mit der Auswahl: Alle Guides werden alle derzeit verfügbaren Kunstführer aufgelistet. Den für die Stephanskirche findet man zwischen Stadtrundgang Füssen und Veste Coburg.

Ein Klick auf Stephanskirche führt zu der Seite, die auf dem Foto nebenan zu sehen ist. Weiter geht es jetzt über den Reiter Kaufen 3,99 Euro oder Preview (Vorschau). Wer zunächst einmal schauen möchte, was er für die 3,99 Euro alles bekommt, der kann sich unter Preview die Baugeschichte anhören oder den interaktiven Grundriss des Gotteshauses anschauen. Dieser beinhalt nach dem Kauf 13 Audioführungen, unter anderem über Hochaltar, Orgel und Glocken.

Nachrichten aus dem ShalomHaus

Treffpunkt 60plus Pausiert Coronabedingt bis auf weiteres!

Spielgruppe für 1-5 Jährige
Dienstag 15.30-17.30 Uhr

Krabbel-Café Nur auf Anmeldung !

Hausaufgabenbetreuung montags bis freitags 12.00 – 15.00 Uhr
im Grete-Minde-Haus Nicht in den Ferien!

Schülerklub Mo-Fr 12.30-19.30 Uhr
jeden 2. Samstag im Monat 14.00-19.30 Uhr

Seit rund einem halben Jahr prägt die Corona-Pandemie nahezu alle Bereiche des öffentlichen Lebens. Neben Einschränkungen in Schulen, Kitas, und Kultureinrichtungen, für den Handel und die Gastronomie, sind auch die Kirchen weiterhin von den Schutzmaßnahmen betroffen - wenn auch längst nicht mehr so stark wie in der Zeit des Lockdowns. In der Phase des Übergangs aus dem kurzfristigen Management der akuten Krise in die "neue Normalität" - dem längerfristigen Leben mit dem Covid-19-Virus - schaut Landesbischof Ralf Meister auf bevorstehende Herausforderungen für Kirchen, Gesellschaft und Wirtschaft. Ein Gespräch über erstarkenden Gemeinsinn, die Notwendigkeit einer nachhaltigen Transformation der Ökonomie und die Bedeutung von Kirchengemeinden als Blaupausen für Solidarität, soziales Engagement und gelingende Sinnsuche in unsteten Zeiten.

Landesbischof Ralf Meister (Ev. Lutherische Landeskirche Hannover)

epd: Ziemlich genau ein halbes Jahr hat uns die Corona-Pandemie jetzt im Griff, und allmählich schalten wir aus dem Modus der akuten Krisenbewältigung in die vielbeschworene "neue Normalität" um. Herr Meister, das ist womöglich ein guter Zeitpunkt, Sie zu fragen: Welche bleibenden Erkenntnisse haben Sie bis hierhin gewonnen?

Meister: Über allem steht für mich die positive Erkenntnis, dass wir es als Gesellschaft geschafft haben, das Gemeinwohl über die Bedürfnisse des Einzelnen zu stellen. Die meisten Menschen haben die Einschränkung individueller Freiheit nicht nur akzeptiert, sondern üben sich freiwillig und aus tiefer Überzeugung in Rücksicht vor dem Nächsten, der womöglich schwächer, verwundbarer ist als sie selbst. Mitzuerleben, wie mitmenschlich es in Corona-Krise ganz überwiegend zugeht, bewegt mich. Und es gibt mir Hoffnung, zumal ich mit derart viel Gemeinsinn nicht zwingend gerechnet hätte.

epd: Wieso nicht?

Meister: Die letzten Jahrzehnte waren geprägt von einem fast überbordenden Individualismus. Die persönliche Freiheit - und damit auch eine gewisse Ungebundenheit - schien beinahe das höchste aller Güter. Jetzt in der Krise wächst neues Bewusstsein für gesellschaftlichen Zusammenhalt, dafür, dass im Umgang mit dem

Nächsten unser Bestes verlangt wird. Diese Haltung brauchen wir dringender denn je.

epd: Weshalb?

Meister: Weil die Pandemie viele ernste Fragen aufgeworfen hat. Fragen, die weit über den gegenwärtigen Ausnahmezustand hinausgehen, darunter durchaus Systemfragen. Ich denke an die noch nicht abzusehenden wirtschaftlichen Folgen der Corona-Krise. Zum einen werden gewaltige politische und finanzielle Anstrengungen unternommen, um drastische Einbrüche zu verhindern. Schnelle Maßnahmen, die auch kurzfristig wirksam sein müssen, um vor allem auch soziale Verwerfungen zu mildern. Zugleich steht in dieser Zeit, in der ohnehin viel infrage steht, auch die viel grundlegendere, viel langfristigere Frage im Raum, ob wir so weiter wirtschaften können wie bisher. Oder ob wir die nachhaltige Transformation vieler Wirtschaftszweige - etwa Mobilität, Energiesektor, Handel - jetzt nicht forcierter angehen müssen.

epd: Ist das jetzt, da es vor allem darum geht, erst einmal Schlimmeres zu verhindern, nicht etwas zu viel verlangt?

Meister: Wann, wenn nicht jetzt? Gerade jetzt ist das Problembewusstsein geschärfter denn je. Die Automobilkrise stellt Grundfragen an unsere Mobilität. Die Missstände in der Fleischwirtschaft stellen Fragen an unseren Konsum auf Kosten von Tieren, Menschen und der Umwelt. Und das sind ja nur zwei Beispiele für hochproblematische Entwicklungen, die lange bekannt waren, aber nun, in der Krise, gewaltigen Handlungsdruck erzeugen. In diesem Druck liegt auch eine Chance: Jetzt, da sich die Probleme nicht mehr beiseiteschieben lassen, müssen wir gründlicher, wahrhaftiger über unsere Form des Wirtschaftens nachdenken. Wir müssen dabei auch unsere entfesselte Wachstumslogik, die zunehmende Ökonomisierung all unserer Lebensbereiche infrage stellen. Und auch unsere ganz persönliche Haltung zu Konsum und Komfort.

epd: Zugleich hat diese Wachstumslogik für breiten Wohlstand in der Gesellschaft gesorgt. Sägen wir durch ihre Infragestellung nicht den Ast ab, auf dem wir sitzen - mit womöglich verheerenden Folgen für die Schwächsten in der Gesellschaft?

Meister: Natürlich besteht die Gefahr, dass soziale Brüche, die in der Corona-Krise ebenfalls offenkundiger werden, sich weiter vertiefen. Deshalb muss eben dieser gestärkte Gemeinsinn, von dem ich eingangs sprach, weiter an Bedeutung gewinnen. Dieser Gemeinsinn darf ruhig auch darin zum Ausdruck kommen, dass Erfolgreiche und Vermögende bereit sind, noch mehr Verantwortung zu übernehmen. Wirtschaftsforscher fordern bereits seit längerem einen noch stärkeren Dialog über gesellschaftliche Verantwortung mit Vermögenden.

epd: Also etwa durch eine Reichensteuer?

Meister: Wie auch immer man es konkret nennen mag: Soziale Gerechtigkeit wird immer auch im Steuersystem erkennbar werden.

epd: Welche Rolle kann die Kirche in dieser von Unsicherheit, aber auch von Übergang und sich abzeichnendem Wandel geprägten Zeit übernehmen?

Meister: Zunächst einmal: Hoffnung vermitteln. Gottvertrauen, und darin das Vertrauen, dass wir auch in dieser Phase der Ungewissheiten getragen und geborgen sind. Hoffnungsstiftende Verkündigung bleibt eine zentrale Aufgabe der Kirche. Und die Seelsorge ist die Muttersprache unserer Kirche. Darüber hinaus kann Kirche aber auch zu einer starken Kraft im Wandel werden. Sie kann Mahner, Mittler und Motor sein.

Zum einen auf der institutionellen Ebene, als verlässliches Gegenüber von Politik, Verbänden und gesellschaftlichen Interessengruppen. Aber auch als beharrliche Stimme im großen

Diskurs. Eine Stimme, die auf Wahrhaftigkeit, Bewahrung der Schöpfung und soziale Gerechtigkeit pocht. Die ethische Brüche und Schieflagen anspricht und durchaus auch mal das eine oder andere gesellschaftliche Beruhigungspflaster abreißt.

Zum anderen beweist Kirche aber auch vor Ort handfest, dass sie ein Motor für Kreativität und Veränderung, für nachhaltiges Denken und Handeln ist. Wie das geht, zeigen Zigtausende Kirchengemeinden allein in Deutschland. Das sind nicht nur geistliche Kraftorte, sondern auch Zentren des sozialen und kulturellen Lebens im Dorf, im Stadtviertel. Gemeinschaften, die sich einsetzen für die Flüchtlingshilfe, den Umweltschutz, die Unterstützung armer und bildungsferner Menschen, die gemeinsam singen und feiern: Das sind nur einige Facetten von Gemeinde. Dort ist an gutem, nachbarschaftlichem Leben im kleinen Maßstab zu erleben, was ich mir für die ganze Gesellschaft wünsche.

epd: Klar, dass dieses nachbarschaftliche Leben in Zeiten von Abstandsgebot und Hygieneregeln erschwert ist. Aber hätten die Kirchen deshalb ganz schließen müssen, obwohl die Baumärkte offen hatten? Dafür gab es ja auch Unverständnis.

Meister: Manche mögen uns vorwerfen, dass wir da zu bereitwillig, sozusagen zu staatstreu gewesen sind. Und persönlich bin ich gewiss nicht glücklich über die Schließungen unserer Kirchen. Aber egal, welche Entscheidung wir getroffen hätten: Keine wäre in dieser Zwickmühle wirklich befriedigend gewesen. Unter schwierigsten Voraussetzungen haben wir abgewogen und vernünftig entschieden, niemandes Gesundheit aufs Spiel zu setzen.

Als wir das beschlossen haben, waren viele Risiken, etwa des Singens, noch nicht einmal vollständig bekannt. Wäre ein Gottesdienst zu einem Hotspot für die Verbreitung des Virus geworden, hätte das eine Tragweite für unser gottesdienstliches Leben gehabt, die ich mir gar nicht ausmalen mag. Und die Kritik an unserer vermeintlich zu passiven Haltung lässt außer Acht, wie

schnell und kreativ in vielen Kirchengemeinden neue, ansprechende Formen von Verkündigung entwickelt worden sind.

epd: Schmerzhaft ist auch der dramatische Mitgliederschwund in den Kirchen, wie die jüngsten Zahlen einmal mehr deutlich machen. Ist es da nicht folgerichtig, über gelockerte oder temporäre Formen der Mitgliedschaft, eine Kultussteuer für alle Bürger oder eine "Kirchensteuer light" nachzudenken?

Meister: Sicher sind derartige Überlegungen nicht unberechtigt. Zugleich sollte man sich davon aber nicht allzu viel versprechen. Etwa, dass mehr Menschen kommen oder gar reguläre Kirchensteuerzahler werden. Denn wer im Kirchenchor mitsingen oder sich in der Kleiderkammer, bei der Hausaufgabenhilfe oder in der Flüchtlingsarbeit der Gemeinde engagieren will, tut das heute schon - auch als Nichtmitglied.

epd: Also muss sich Kirche kampflos damit abfinden, kontinuierlich zu schrumpfen?

Meister: Keineswegs. Wir „kämpfen“ durchaus. „Kämpfe den guten Kampf des Glaubens“, heißt es in der Bibel. Wir machen sowohl als Institution als auch in den Gemeinden gute Arbeit. Nur wird das nicht automatisch mit Eintritten honoriert. Das ist manchmal frustrierend. Aber es raubt uns doch nicht die Gewissheit, dass unsere Botschaft bestens in diese Welt, in diese Zeit passt! Daran ist nicht zu rütteln, egal wie groß wir sind.

Was steht da drauf? (Folge 11 – von P. Schuchmilski)

Florian Alborn

ANO 1621 DEN 18 APRILIS / IST DER EHRNVESTER ACH BAR WOLGELAHRTER UND VOR / NEHMER HER . FLORIAN ALBORN / WEILANDT CASTENER SELIGLICH GESTORBEN VND ALHIE BEGRABEN

So achtbar, wie ihn das überaus eindrucksvoll gearbeitete Epitaph darstellt, war wohl der kurfürstliche Amtmann, Florian Alborn, nicht. Er war zwar Günstling des Kurfürsten, musste es sich aber gefallen lassen, in einem schriftlichen Auftrag vom Kurfürsten an ihn wie ein Bauer geduzt zu werden.

Außerdem ist ein eigenwilliger Rechtsstreit mit dem Magistrat der Stadt Tangermünde belegt. Die Stadt wollte den verfallenen Galgen wiederherstellen. „Unter Trommelschlag und Pfeifengetön“ wurden drei neue Balken zusammengefügt und ein Steinfundament errichtet. Florian Alborn aber meinte, die Wiederherstellung des Galgens sei Sache des Amtes und nicht der Bürgergemeinde. So erhob sich ein langer Rechtsstreit, wer den Dieb hängen lassen darf. Der Stadt gehörte das Grundstück und eine Urkunde über die Gerichtsbarkeit. Somit war nicht der Kastner für die Aufgabe zuständig.

Gestorben ist Florian Alborn am 18. April 1621. Im Feld neben seinem rechten Fuß ist sein Alter mit 55 Jahren angegeben. Die Inschrift scheint original, anders als spätere Einritzungen in seinem Mantel. Das wäre das Jahr 1566. Das Kirchbuch reicht leider nicht in diese Zeit zurück, sodass es nicht überprüft werden kann.

Als Amtsmann hatte er ein Haus in der Schlossfreiheit gekauft. „Es war das zur rechten Hand liegende, wenn man aus der Stadt zur Burg geht, nahe am Burggraben“ (jetzt Nr. 4).

Florian Alborn ist auf dem Epitaph mit Halskrause, Mantel, Wams und Pluderhose dargestellt. Sein hoher Hut liegt zwischen seinen Füßen. In einem 1604 von der Stadt Tangermünde erlassenem Luxusgesetz über die Kleiderordnung heißt es: Ratspersonen, kurfürstliche Beamte durften Mäntel und Röcke aus englischen Tuch tragen, die höchstens 2 Taler kosten sollten, mit Wolfs- oder Fuchspelz gefüttert. Im Unterschied zum dritten Stand, zu dem einige Gilden und Gewerke gehörten, war ihnen eine Samtkappe zu tragen erlaubt, während dem dritten Stand ein Filzhut

vorgeschrieben war. Ab 1618 änderte sich die Mode, ausgelöst durch den 30jährigen Krieg. Als Kopfbedeckung diente nun der Filzhut mit Krempe, wie er zu seinen Füßen zu sehen ist. Die leichten Schnallenschuhe gehören noch in die Zeit davor, denn die kriegsbedingte Mode wollte Stiefel.

Seine Pluderhosen enden unterhalb des Knies mit einer Schleife. Die Handschuhe, die er in der rechten Hand hält, sind schlicht; man erkennt nur eine Borte mit Pelzbesatz. Der Degen an seiner linken Seite ist nun wieder üblich für die Zeit des Krieges.

Links und rechts neben dem hohen Kragen des Mantels, der seinen Kopf umschließt, sehen wir in den Wappen einen Ziehbrunnen, dem am Kopfende des Wappens eine Blume entsprießt, die über einer von einem Pfeil durchbohrten Kugel ruht und einen Reiher, dort mit einem Hahn endend. Der Ziehbrunnen ist wohl eine Anspielung auf einen Teil seines Namens: Born = Wasserquelle. Der Reiher wird als Symbol der Gerechtigkeit verstanden. Aus diesen Symbolen ergibt sich eine hohe Verpflichtung seinen Mitmenschen gegenüber.

Auf einer eigenen Gedenktafel in der Kirche finden wir drei seiner Söhne. Sie starben 1613 innerhalb von 2 Wochen an der Pest.

Von Florian Alborns Frau, deren Namen nicht überliefert ist, wird berichtet, dass sie 1619 Grete Minde kurz vor ihrer Hinrichtung aufsuchte. Die Erinnerung an den Tod ihrer drei Söhne hat sie möglicherweise zu dem Besuch veranlasst. Grete Minde bat sie sich dafür einzusetzen, mit dem Schwert gerichtet zu werden. Sie wird als ihre Schwester bezeichnet – vielleicht als ihre Schmerzensschwester.

Das Todesjahr von Florian Alborn führt uns zwar an den Beginn des 30jährigen Krieges. Es sind zum Ende seines Lebens aber auch nach dem Stadtbrand umfangreiche Erneuerungen in der Kirche vorgenommen worden: die Nordempore mit Bemalung (1618-20), die Kanzel (1619) und der Einbau der Schererorgel und Teile des Chorgestühls (1620-24). Tangermünde blühte wieder auf. Ob der Kastner daran Anteil hatte, findet keine Erwähnung.

Freud und Leid

Trauungen Tangermünde

So., 04.10. 13.00 Uhr Goldene Hochzeit von
Helmut und Edelgard Brien

Im Rahmen des Erntedankgottesdienstes

Verstorben sind und christlich bestattet wurden:

Gisela Schick, geb. Magnus, verw. Stahlmann (94 Jahre)
Anna-Marlene Kell, geb. Sültmann, Tangermünde (83 Jahre)
Arno Anton, Tangermünde (92 Jahre)
Herta Rüsbüldt, geb. Schulz, Tangerhütte (83 Jahre)

Kontakte

Pfarrer: Jürgen Weinert, Pfarrhof 6, 39590 Tangermünde, Tel. 03 9322/ 32 08, Fax 03 93 22 / 4 43 18, e-Mail: weinert@kirchenkreis-stendal.de

Kirchenmusik: Kantorin Olga Minkina, Pfarrhof 2, 39590 Tangermünde, Tel. 015901061325 e-Mail: kantorin.omin@gmail.com

Katechetin: Christiane Eichenberg, Tel. 0163/1397070

Gemeindepädagoge: Andreas Gierke; Tel. 03 93 82 / 2 25
e-Mail: gierke@kirchenkreis-stendal.de

Gemeindebüro: Gemeindesekretärin Frau Andrea Browatzki
Pfarrhof 6, Tel. 039322 / 738332, Fax 03 93 22 / 4 43 18
e-Mail: tangermuende@kirchenkreis-stendal.de

Öffnungszeiten:	Montag	16.00 - 19.00 Uhr
	Donnerstag	8.30 - 13.00 Uhr
	Freitag	9.30 - 12.00 Uhr

Bankverbindung: Kreiskirchenamt Stendal,
Bank für Kirche u. Diakonie IBAN: DE75350601901558246037
BIC: GENODED1DK. Bitte unbedingt den Verwendungszweck und die empfangende Gemeinde angeben!

Internetseite: www.sankt-stephan-tangermuende.de

Ansprechpartner in den Kirchengemeinden:

Tangermünde:	Herr Matthias Albrecht (GKR-Vors.), Tel. 0151/40446111
Hämerten:	Herr Karl Wiesecke , Tel. 03 93 22 / 599786
Langensalzwedel:	Frau Helma Röhl , Tel. 03 93 22 / 43000
Miltern:	Frau Ruth Damerow, Tel. 03 93 22 / 584202

Offene Kirche

16. Mai – 31. Oktober 2020 Mo - So 11.00-18.00 Uhr

Änderungen vorbehalten - Kirchenführung: nach Vereinbarung bei Pfarrer Weinert, Pfarrhof 6, ☎ 039322 / 3208